

**Tagung**  
**„Wohnen und Arbeiten vernetzen – neue Handlungsfelder für Genossenschaften“, 15.-16. Juni 2012 im Bauhaus Dessau**

**Workshop I: Arbeitsfeld Stadtentwicklung und Stadtumbau – Chancen und Risiken für vernetztes Handeln**  
*Input: Prof. Dr.-Ing. Holger Schmidt, TU Kaiserslautern*

**1. Leitbilder im Wandel der Zeit**

Während frühere städtebauliche Leitbilder eher eine Trennung der Funktionen (Charta von Athen) favorisierten, sind heutige Leitlinien der Stadtplanung eher auf eine Funktionsmischung orientiert.

Eine Funktionstrennung ist dann sinnvoll, wenn es um den

- Schutz des Menschen vor negativen Emissionen (Lärm, Abgase, Erschütterungen ...)
- oder die
- Erhaltung von ökologischen Schutzgütern (Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt, Boden, Wasser, Klima und Luft...) geht

Aktuelle Themen der Stadtentwicklung sind u.a.

- Flächenwachstum bremsen, Innen- vor Außenentwicklung
- Erhaltung der Europäischen Stadt
- Stadt der kurzen Wege, Mobilität für alle sichern
- Energetische Sanierung des Wohnungsbestandes als Teil der Energiewende
- Soziale Spaltung der Städte verhindern
- Stärkung von Innenstadtlagen
- Demokratische Stadtentwicklung – Mitwirkung + Teilhabe
- Schrumpfung als Prozess gestalten
- Funktionsmischung soweit wie möglich erhalten

**2. Veränderte Rahmenbedingungen haben räumliche Auswirkungen auf Städte**

Es gibt eine Vielzahl an aktuellen Entwicklungen, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf die Entwicklung unserer Städte haben und die sich räumlich in diesen auswirken. Zu beachten sind:

- Auswirkungen des wirtschaftlichen Strukturwandels und der Globalisierung
- Folgen des Klimawandels und die Anforderungen der Energiewende
- Wirkungen der Finanzkrise und der Schuldenbremse auf die öffentlichen Haushalte
- Neue Erwartungen an direkte Demokratie und die Mitbestimmung bei Planungen und die
- Folgen des Demografischer Wandel

Daraus folgen drei Thesen:

1. Es gibt einen großen Bedarf an alternativen Lösungen
2. 95% der „gebauten Zukunft“ gibt es bereits heute, neue Lösungen müssen sich mit dem Bestand auseinandersetzen
3. Es wird in Zukunft weniger um die Zuweisung von Gewinnen als um eine gerechte Verteilung von Belastungen gehen

# **Tagung**

## **„Wohnen und Arbeiten vernetzen – neue Handlungsfelder für Genossenschaften“, 15.-16. Juni 2012 im Bauhaus Dessau**

### **3. Aktuelle Handlungsfelder für vernetztes Handeln**

Eine zukunftsfähige und krisenfeste Entwicklung von Städten erfordert ein neues Verhältnis zwischen den drei Polen

Staat – Markt – Zivilgesellschaft

Neben „klassischen“, formalisierten Planwerken (Flächennutzungsplan, Bebauungsplan) werden neue Verfahren und Instrumente zur Steuerung der Stadtentwicklung immer wichtiger:

- Integrierte kommunale Konzepte und Strategien
- Intensive Einbindung der Bürger – Öffentlichkeitsarbeit + Teilhabe
- Kleinteilige, problemadäquate Förderung („Soviel wie nötig, so wenig wie möglich“)
- Beratungsangebote und fachliche Unterstützung
- Kulturelle Neubewertung + Imagewandel
- Unterstützungen für Netzwerke
- Experimente wagen

Daneben gibt es bereits eine Vielzahl an erfolgversprechenden Modellen und Projekten, die dieses neue Planungsverständnis verkörpern. Vorgestellt werden u.a.

- Eigentümeraktivierung
- Eigentümerstandortgemeinschaft
- Selbstnutzerinitiativen
- Zwischennutzungen
- Bürgerschaftliches Engagement
- Wohnprojekte + gemeinschaftliches Wohnen
- Carsharing
- Mobilität im ländlichen Raum
- Brandschutz
- Sicherung der Nahversorgung
- Klima eG – Energiegenossenschaft

### **4. Resümee**

Genossenschaften oder wirtschaftliche Vereine anerkennen und bewusst fördern

Quartier + Nachbarschaft gewinnen an Bedeutung

- von der Objektrendite zur Quartiersrendite
- Klimawandel erfordert gemeinsames Handeln
- soziale Stabilisierung

Vernetztes Handeln wichtig für Daseinsvorsorge

- Sicherung der Nahversorgung
- Befriedigung von Mobilitätsbedürfnissen
- Sicherung der sozialen Betreuung (Kinder, Jugendliche, Alte)
- Gemeinsinn und Gemeinschaft